Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 30. Sonnabend, den 9. März 1901. **27. Jahrg.**

Hundesteuer

auf das laufende Jahr ist **längstens**

bis 23. März d. J.

zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung zu **entrichten.**

Noch nicht erfolgte **Anmeldungen von Hunden** sind **binnen 3 Tagen** zu bewirken, andernfalls **Bestrafung** mit dem **dreifachen** Betrage der Hundesteuer eintritt.

Elsterberg, 8. März 1901.

Der Bürgermeister.
Haueisen.

Ein Attentat auf den Kaiser in Bremen.

Wiederum hat ein offenbar Geistesgestörter einen wahnwitzigen Mordanschlag auf die Person Kaiser Wilhelms verübt, wie wir bereits Donnerstag durch Extrablatt gemeldet haben; zum Glück hat der Monarch nur eine leichte Verletzung erlitten. Als der Kaiser am Mittwoch abend in Bremen zum Bahnhof fuhr, schleuderte ein Arbeiter Weiland ein Eisenstück gegen den Kaiser, das diesen an der rechten Wange leicht verwundete. Ein Telegramm meldet über den Zwischenfall, der glücklicherweise noch günstig abgelaufen ist, folgendes:

Bremen, 7. März. Auf den Kaiser wurde, als er den Ratskeller verlassen hatte, auf der Fahrt zum Bahnhofe ein Attentat verübt. Ein Mann sprang in der Buchtstraße auf den Wagen des Kaisers zu und warf ein eisernes Instrument, eine sogenannte Lasche, nach dem Monarchen. Der Kaiser wehrte mit dem Arme ab, trug aber eine leicht blutende Schramme davon. Der Attentäter ist ein junger Mensch. Sein Name ist Weiland. Er wurde von Gendarmen, die sein Beginnen gar nicht bemerkt hatten, überritten, er suchte dann aufzuspringen, wurde aber von einem Dienstmann niedergeschlagen. Man trug den vor Erregung und infolge der Hufstritte Sprachlosen zur Polizeidirektion, wo er wieder zu sich kam. Sein Verhör ergab zunächst noch keine Aufklärung über die Beweggründe des Attentates. Der Kaiser, der gerade gegrüßt hatte, als ihn das Eisenstück traf, zuckte zusammen und wischte sich das herabrinnende Blut ab. Das Eisenstück war etwas über ein Pfund schwer, doch keine ernste Waffe. Der Attentäter war vor der That mehreren Personen aus dem Publikum durch sein unruhiges Wesen aufgefallen.

Der Attentäter Dietrich Weiland, Schlosser aus Bremen, ist geboren am 20. April 1881. Er giebt an, Epileptiker und bereits in irrenärztlicher Behandlung gewesen zu sein. In der That führte er ein Schächtelchen, das abgeteilte Pulver zum Einnehmen enthielt, bei sich. In Rücksicht hierauf, wie auf die, trotz ihres Gewichts von 1½ Pfund ungeeignete Waffe, wird man gut thun, sein Beginnen nicht allzu ernst zu nehmen. Das Eisen war, wie sich herausgestellt hat, ein Schienenriegel.

Ueber das ruchlose Attentat liegen noch folgende Meldungen vor:

Bremen, 7. März. Bei seinem ersten Verhör machte Weiland einen kläglichen Eindruck. Er ist ein Bursche von nicht unangenehmen Gesichtszügen; bleich und zitternd saß er da. Sein Anzug war über und über beschmutzt. Ueber den Grund seines Beginnens war nichts aus ihm zu erfahren. Zur Zeit wird nach seinem Bruder, einem Schuhmacher, der kürzlich von auswärts zugezogen ist und polizeilich noch nicht gemeldet war, gesucht. Im Publikum herrscht große Empörung.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hat in der rechten Gesichtshälfte eine 4 Zentimeter lange, über das Jochbein verlaufende Wunde, die bis auf den Knochen dringt. Die Wunde, welche die Beschaffenheit einer gequetschten hat, blutete mäßig und wurde ohne Naht durch den Verband geschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

Von einer dem englischen Kriegsministerium nahestehenden Persönlichkeit verlautet, daß die fortdauernden Gerüchte über Unterhandlungen, die zwischen General Botha und Lord Kitchener im Gange sind, auf Thatsache beruhen. Es seien Unterhandlungen im Gange, doch dürfe nichts veröffentlicht werden. Soviel sei in eingeweihten Kreisen jedoch bekannt, daß die Unterhandlungen einen günstigen Fortgang nehmen. Dies bestätigt die Meldung des „Daily Chronicle", die behauptet, daß ihre vor einigen Tagen gebrachte Nachricht auf Wahrheit beruhe.

Ein Telegramm Kitcheners meldet aus Pretoria vom 6. d. Mts.: Lichtenburg wurde von den Streitkräften Delareys angegriffen. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Zwei englische Offiziere wurden getötet. Die Garnison von Lichtenburg besteht aus 500 Mann mit 2 Kanonen. Kitchener sendet Verstärkungen ab.

Die Buren, die am Sonntag Pearston besetzt haben, zählten etwa 700 Mann und hatten zwei Kanonen. Die britische, aus 75 Mann bestehende Garnison verteidigte sich tapfer, aber der Feind war in der Uebermacht.

In Kapstadt sind fünf neue Fälle von Pesterkrankungen, zwei Fälle von pestverdächtigen Erkrankungen, sowie acht Fälle von Berührung mit Pestkranken zur Anzeige gebracht worden. Aus Stellenbosch wird ein Fall von Pestverdacht gemeldet; der betreffende Patient ist ein Weißer.

Diesen Sonnabend tritt in Paris die Konferenz der Delegierten aller burenfreundlichen Vereinigungen des Kontinentes zusammen. Angemeldet sind 30 Delegierte, welche Millionen Anhänger vertreten. Aus Deutschland kommen Abgesandte der Münchener Burenzentrale. Der Konferenz wird ein von dem Organisator dieser internationalen Vereinigung, Frhrn. Eugen v. Reibnitz, verfaßter Aktionsprogramm-Entwurf vorliegen. Die Konferenz, zu welcher die Einladungen vom französischen Komité ergingen, wird über den künftigen Sitz des ausführenden Ausschusses schlüssig werden und die Mittel gutzuheißen haben, durch welche eine politisch vollkommen unanfechtbare Solidarität der Burenfreunde aller Länder zu schaffen sei.

Politische Rundschau.

— Die erneuten Erklärungen, welche vom Reichskanzler Grafen Bülow jetzt im Reichstage gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands, speziell über diejenigen zu England und über den dortigen jüngsten Besuch des Kaisers abgegeben worden sind, erscheinen äußerlich geeignet, die tiefe Verstimmung im deutschen Volke namentlich wegen letzteren Vorganges einigermaßen zu beheben. Nach den Versicherungen Graf Bülows entbehrt der jüngste Aufenthalt des Kaisers in England in Hinblick auf seinen schmerzlichen Anlaß durchaus einer besonderen politischen Bedeutung; wenn aber dem Ereignisse doch eine gewisse politische Umrahmung zukommt, so kann dies nur in der Richtung dahin sein, daß die erneute längere Anwesenheit des erlauchten Herrschers jenseits des Kanals einer weiteren Festigung des Verhältnisses Deutschlands zu England zu gute kommt. Dies Verhältnis selbst suchte der Reichskanzler in eine möglichst günstige Beleuchtung zu rücken, während er daneben bemüht war, die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts als einen ganz unpolitischen Akt hinzustellen. Schließlich verbreitete er sich noch des näheren über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland, die Graf Bülow ebenfalls in einem angenehmen Lichte erscheinen ließ, trotz der bekannten zollpolitischen Drohungen von russischer Seite. Auf den Reichstag hat der leitende Staatsmann mit diesen Darlegungen einen starken Eindruck gemacht wie der Verlauf der Debatte, welche sich in der Dienstagssitzung des Reichstages über die Bülowschen Erklärungen entspann, genugsam erwies; inwieweit Graf Bülow auch im Volke die gewünschte beruhigende Wirkung durch die erwähnte Reichstagsrede erzielen wird, das bleibt allerdings noch abzuwarten.

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat anläßlich seines 80. Gebutstages 422 Personen, die von den bürgerlichen Gerichten zu Strafen verurteilt worden sind, Gnade gewährt. Von diesen wird 307 die Strafe ganz erlassen oder gemildert, 115 Personen wird der Rest der Strafe erlassen. Unter letzteren sind 5 wegen Mordes zum Tode Verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthause Begnadigte, die sich musterhaft geführt haben. Außerdem wurde 47 militärgerichtlich Verurteilten die Strafe erlassen oder gemildert und allen disziplinarisch verurteilten Militärpersonen die Strafe erlassen, soweit sie bis zum 11. März noch nicht vollstreckt ist. Außerdem steht noch eine größere Anzahl Gnadengesuche in Instruktion bei den Behörden, und es ist zu Anfang April eine weitere Amnestie einer nicht unerheblichen Anzahl Personen zu erwarten.

— Am 18. ds. M. beginnt wider Sternberg u. Gen. in der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin die Verhandlung auf die erneute Beschuldigung, daß sich Sternberg gegen minderjährige Mädchen vergangen und daß ihm die Witwe Niewe hierbei Vorschub geleist habe. Angeklagt sind nur die hier genannten Personen.

Oesterreich-Ungarn. In den deutschen Kreisen ist das Mißtrauen gegen die Regierung angesichts der zuversichtlichen Haltung der Tschechen in stetem Steigen. Die Tschechen rühmen sich, nicht bloß wertvolle Zu-

geständnisse wirtschaftlicher, sondern auch kultureller Art erhalten zu haben. Ueber die Einzelheiten wird andauernd Stillschweigen beobachtet; nicht einmal dem Klub der Jungtschechen wurde Mitteilung über die Zugeständnisse gemacht. Nur 15 tschechische Vertrauensmänner haben Kenntnis von diesen Zugeständnissen. Die deutschen Parteien verlangen eine baldige Klarstellung der Sachlage.

Holland. Zu dem Besuche des holländischen Herrscherpaars in Amsterdam wird gemeldet: Die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich in Generalsuniform und der Herzog-Regent von Mecklenburg besuchten am Mittwoch nachmittag das Reichsmuseum. Dort zogen die Arbeiter- und Kriegervereine mit Fahnen und Musikkorps, im ganzen etwa 3000 Personen, an den Fürstlichkeiten vorüber. Der Präsident des 10000 Mitglieder zählenden Arbeitervereins „Patrimonium" hielt eine Ansprache zum Lobe des Hauses Oranien, auf welche die Königin dankend erwiderte. Später unternahm die Königin eine Wagenfahrt durch die Stadt. Während dieser Zeit ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In einem der dichtbevölkerten Stadtviertel stürzte eine Tribüne ein, auf der sich zahlreiche Kinder zusammengedrängt hatten, um die Königin zu sehen. Ein Kind erlitt schwere, mehrere andere leichte Verletzungen.

Frankreich. Botschafter Radolin, welcher anläßlich seines Amtsantrittes die üblichen Diplomatenbesuche in Paris machte, gab seine Karte auch für den Transvaalgesandten Dr. Leyds im Hotel Scribe ab.

Italien. Das Elend in Italien ist gegenwärtig so groß, daß beispielsweise fast sämtliche Bewohner des Dorfes Cervonara im Sabiner-Gebirge ihre Heimat verlassen haben und nach Brasilien auswanderten. Ihrem Beispiele gedenken demnächst noch 300 Familien aus der Umgegend zu folgen.

Im Bagno Santa Caterina zu Fossana in der italienischen Provinz Cuena kam eine Meuterei unter den Sträflingen zum Ausbruche, die durch ihnen gereichte schlechte, verdorbene Kost erbittert worden waren. Das Militär mußte einschreiten. Zehn der Meuterer wurden getötet, siebenundfünfzig schwer verwundet.

Spanien. Im neuen Ministerium übernimmt Sagasta den Vorsitz, Herzog von Almodovar das Aeußere, Moret das Innere, General Weyler Krieg, Herzog von Veragua Marine, Urzaiz die Finanzen, Villanueva die öffentlichen Arbeiten, Romanones den Unterricht und Marquis Teverga das Justiz-Portefeuille.

England. Das englische Unterhaus, wo es doch sonst so würdig und gemessen zugeht, war am Dienstag der Schauplatz eines unerhörten Skandals. Am Schlusse der sich bis in die erste Stunde des Mittwoch hineinziehenden Sitzung wurden mehrere Nationalisten, die sich weigerten, der Geschäftsordnung nachzukommen, von herbeigeholten Polizisten gewaltsam aus dem Saale entfernt, welche Prozedur unter ungeheurem Lärm vor sich ging, da die betreffenden Abgeordneten ihrer Hinausbeförderung den äußersten Widerstand entgegensetzten. In den Londoner parlamentarischen und politischen Kreisen hat dieser Vorfall große Erregung hervorgerufen.

Rußland. Der Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff veranstaltete zu Ehren des deutschen Botschafters Grafen v. Alvensleben ein Galadiner, zu welchem die Minister, die Ressortchefs der Ministerien und das diplomatische Korps Einladungen erhalten hatten.

Nordamerika. Präsident Mac Kinley hat am 4. März unter allerhand feierlichem „Klimbim" seine zweite Präsidentschaftsperiode angetreten. Die bisherigen Mitglieder des Washingtoner Kabinetts wurden hierbei von Mac Kinley in ihren Aemtern bestätigt.

China. General-Feldmarschall Graf Waldersee zieht endlich etwas gelindere Saiten gegenüber den Chinesen auf. Er hat auf einen Antrag Li-Hung-Tschangs, es möchte von weiteren militärischen Expeditionen abgesehen werden, entgegenkommend geantwortet, allerdings unter Wahrung vollster Handlungsfreiheit für sich. Die Einstellung weiterer Expeditionen wurde von Graf Waldersee verheißen, falls nicht solche durch das Verhalten der Chinesen erforderlich werden sollten. Graf Waldersee verlangte ferner, daß ihm Stärke und Stellung der chinesischen Truppen stets richtig mitgeteilt würden und daß dieselben ferner gehalten seien, die für sie gegen die Stellungen der verbündeten Truppen gezogene Demarkationslinie nie zu überschreiten, auch nicht mit Patrouillen. Was den Stand der diplomatischen Protestaktion gegen das russisch-chinesische Abkommen über die Mandschurei anbelangt, so heißt es jetzt, daß sich Japan derselben angeschlossen habe. Doch handelt es sich um keinen eigentlichen Protest, sondern nur um Vorstellungen an China vor solchen besonderen Verfügungen mit einzelnen Mächten. Nur hat Japan seitens die chinesische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich eventuell darauf gefaßt machen müßte, auch den übrigen Mächten ähnliche Vorteile bewilligen zu müssen, wie Rußland.

Aus Sachsen.

— Im Königreich Sachsen kursieren falsche Fünfzigmarkscheine, die die Nummer 0392541 tragen.

— In Dresden stürzte von dem vierstöckigen Gebäude der Neustädter Amtshauptmannschaft der 28 Jahre alte Dachdecker Schröder aus schwindelnder Höhe auf das Straßenpflaster hinab und wurde als zerschmetterte Leiche aufgehoben.

— Für Ueberlassung der Restaurationsräume im neuen Personenbahnhofe Dresden-Neustadt hat der jetzige Pächter die ansehnliche Summe von 20000 Mark Jahrespacht zu zahlen.

— In Chemnitz plant der Verein für Feuerbestattung die Errichtung eines Krematoriums.

— Gegenwärtig ist man bei Lippoldsruhe, bei Mülsen St. Jacob, wie auch Pöhlau bei Zwickau mit Ausschachtungen beschäftigt, um neue Kohlenlager zu erschließen. Die Arbeiten hierzu sind sehr mühsam und langwierig, ist man doch in einem anderen Orte des Zwickauer Reviers bereits seit drei Jahren mit Ausbohrungen beschäftigt und schon in über 700 Meter Tiefe gelangt, ohne auf die „schwarzen Diamanten" zu stoßen. Immerhin soll es feststehen, daß in absehbarer Zeit mehrere neue Kohlenfelder in Betrieb genommen werden.

— Auf dem Frohnauer Gebiet, hart an der Flurgrenze von Buchholz, ist ein Bergschacht aus der Zeit des früheren Erzbergbaues eingebrochen und hat ein Stück Land mit den darauf stehenden Bäumen und Sträuchern in die Tiefe gerissen. Er befindet sich in einem dem Baumeister Peschke in Buchholz gehörigen Garten.

— Die Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Auerbach beging am 4. März im Beisein des Herrn Kreishauptmanns Dr. Forker-Schubauer aus Zwickau die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

— Dem zu Ostern in den Ruhestand tretenden Seminardirektor Schulrat Römpler in Plauen ist vom Kgl. Ministerium der Titel „Oberschulrat" verliehen worden.

— Von Ostern d. J. ab werden für die evangelischen Volksschulen und die Fortbildungsschulen in Plauen drei besondere Schulärzte angestellt, deren Wirkungskreis durch ein Regulativ geordnet wird und deren Thätigkeit auf die Mitwirkung bei der Ueberwachung der gesundheitlichen Verhältnisse auf dem Schulgrundstücke und im Schulhause, sowie der Gesundheit der Schulkinder sich erstrecken soll.

— Die apostolische Gemeinde in Plauen beabsichtigt in der Bahnhofsvorstadt ein eigenes Gebäude zur Ausübung ihrer Kultushandlungen zu errichten.

Aus dem Reußischen.

— Die beiden Höhlenbewohner „Lieb" und „Finger" haben auch während der stärksten Kälte in diesem Winter in ihrem „Heim" in der Nähe der Günstherschen Papierfabrik bei Greiz ausgehalten. Das Heim ist nicht eigentlich als Naturhöhle zu bezeichnen. Unter einem überhängenden Felsen ist das „Wohn-, Eß- und Empfangszimmer" ohne jeden weiteren Schutz und rechts davon, durch einen Aufbau von Steinen an dem überhängenden Felsen, etwas in die Erde vertieft, das Schlafzimmer eingerichtet; selbstverständlich haben Gänse hierzu keine Bestandteile geliefert. „Lieb" und „Finger" haben weder Grund- noch andere Steuerlasten zu tragen, sind sehr gesprächig, hausen nach ihrer Aussage bereits sechs bis sieben Jahre dort und sind gebürtig aus Cossengrün und Arnsgrün.

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Frage, die der einzige Schwärmer im Klub „Concordia" in D. bei dem Bekanntwerden von Leonhard Randows Verlobung mit Elisabeth Gronau gestellt hatte: Was wird denn nun aus der lieben kleinen Sängerin Lona Wildt werden, wurde von mancher teilnehmenden Seele wiederholt, als nun Leonhard Randows Verlöbnis in D. offiziell bekannt gemacht wurde, aber niemand stellte sich diese Frage wohl ernster und öfter als Lona Wildt selbst. Oft wollte ihr dabei allerdings das Herz zerspringen, wenn sie es so tief schmerzlich empfand, daß sie wie ein Spielzeug oder wie eine abgethane Sache bei Seite geschoben war und wenn der Gram und Schmerz dann Brust und Herz Tage lang erfüllten, wenn die Heiterkeit ihrer Seele für immer verloren zu sein schien, wenn ihre Pulse hämmerten, ihre Schläfe glühten, und Verzweiflung oder Wahnsinn die Unglückliche zu packen schien, dann kam ihr wohl auch der düstere unselige Gedanke, daß es wohl besser sei, dieses so schrecklich geordnete Leben auszulöschen. Aber die göttliche Kraft, die in der Menschenseele wohnt, fandte in den dunkelsten Augenblicken der unglücklichen Lona doch auch wie so manchem schwer bedrückten Menschen wunderbaren Trost. Ihre tief traurige Gemütsstimmung, und ihre Hoffnungslosigkeit schlug aus rätselhaften, inneren seelischen Gründen doch zuweilen wunderbar in eine erhabene Harmonie um, aus der sich eine seltsame und unerklärliche Zuversicht entwickelte. Auch war Lona doch noch nicht so ganz der düsteren Gemütsstimmung verfallen, daß sie nicht auch noch an ihre Pflichten gegen ihre alternde, schlecht versorgte Mutter und an die großen schönen Aufgaben ihres Künstlerberufes dachte.

So bahnte sich endlich bei Lona nach schwerem Ringen und Kämpfen der feste Entschluß durch, nun erst recht voll und ganz ihren Pflichten und ihrer Gesangskunst zu leben. Liebevoller und opferwilliger als je versorgte sie jetzt ihre Mutter und noch fleißiger und unermüdlicher als früher widmete sie sich der weiteren Ausbildung ihrer Stimme und dem Studium der ihr anvertrauten Rollen. Bald fühlte Lona wie dadurch nicht nur ihr innerer Wert, sondern auch ihre künstlerischen Leistungen stiegen, und wie dies von der Kunstkritik und den kunstsinnigen Einwohnern in D. gewürdigt wurde.

Lona bekam auf einmal ganz hervorragende Rollen in beliebten Opern zu singen, so die „Senta" in Richard Wagners „Fliegendem Holländer," diese Partie der unendlichen, befreienden und erlösenden Liebe.

Und wie rasch lernte Lona diese schwierige Rolle! Der Regisseur und Kapellmeister staunten, als die junge Dame sich schon nach drei Wochen des Studiums meldete und ihnen die Senta mit einer Innigkeit und Hingabe vorsang, wie es die beiden kunstverständigen Männer noch nicht gehört zu haben glaubten.

„Ach ja! Das Unglück und Unheil, die Liebe und die Erlösung muß man erst erleben und durchkämpfen, wenn man sie wahr und groß darstellen und singen will," sagte leise der Kapellmeister mit feuchten Augen zu dem Regisseur, „ich habe es vor Jahren selbst durchmachen müssen, was der kleinen Wildt passiert ist. Sie hat jetzt aber das Doppelte in ihrer Stimme und Darstellung gewonnen. Geht das so weiter, so wird sie noch eine erste Opernsängerin. Sie wird schon jetzt die Senta mit großem Erfolge singen. Der Theater-Regisseur nickte bejahend und bald verkündeten die Theaterberichte in den Zeitungen, daß Lona Wildt sich in ihrer gesanglichen und dramatischen Kunst so sehr vervollkommet habe, daß sie nächsten Sonntag die „Senta" in Wagners „Fliegendem Holländer" singen werde.

Böse Zungen im „Concordia-Klub" und auch sonst in der Stadt urteilten über Lona Wildts künstlerische Fortschritte freilich vielfach auch anders und recht gewöhnlich und gehässig.

„Sie hat nie mit ihrem Herzen an dem Leonhard Randow gehangen, sondern ist eben eine geborene Theaterprinzessin, die sich nicht eine Minute darüber gegrämt hat, daß sie Leonhard sitzen ließ. Wer weiß auch, wen die in zwei oder drei Jahren noch zu erobern gedenkt, wenn sie wirklich die großen Fortschritte in der Oper macht. Vielleicht führt sie ein reicher Baron oder Graf heim.

Und dann kam der Sonntag mit der sehnlich erwarteten Aufführung des „Fliegenden Holländers" mit Lona Wildt als „Senta."

Das Theater war ganz ausverkauft und sogar in den Zwischengängen drängten sich die Besucher, weil sie sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

Und dann sang und spielte Lona die Senta so schön und ergreifend, daß an den rührendsten Stellen vielen Theaterbesuchern die Thränen in die Augen traten, und als dann endlich der Vorhang fiel, da hatte Lona nicht nur einen Erfolg, sondern einen wahren Beifallssturm errungen.

(Fortsetzung folgt).

Elsterberg, den 8. März 1901.

— Die Eingabe des Alldeutschen Verbandes an den Reichstag, in welcher durch eine Massenkundgebung zum Ausdruck gebracht werden soll, daß alle Schichten des deutschen Volkes in Stadt und Land die wärmsten Sympathien hegen für das stammverwandte, tapfere, heute nicht mehr allein um seine Freiheit, sondern um sein ganzes Sein kämpfende Burenvolk liegt bis zum 10. März in der Geschäftsstelle der Elsterberger Nachrichten zum Unterzeichnen aus. Für jeden Burenfreunde, und welcher gute Deutsche ist dies nicht, ist es Ehrensache, seine Unterschrift zu geben.

— Der hiesige Theater-Verein wird am nächsten Sonntag zum ersten Mal in dieser Winterfaison mit einer Vorstellung an die Oeffentlichkeit treten. Zur Aufführung gelangt als 79. Vorstellung das vieraktige Lustspiel „Das Gefängnis" von Roderich Benedix. Der Verein hat mit dem bewährten Benedix'schen Lustspiel eine gute Wahl getroffen, denn das Stück enthält soviel Situationskomik, daß dasselbe einen vollen

Heiterkeitserfolg verspricht. Die Besetzung der Rollen hat ebenfalls eine glückliche Lösung erfahren, sodaß man schon im Voraus auf eine gute Wiedergabe des Stückes rechnen kann. Wir machen deshalb alle Theaterliebhaber und Freunde unseres Theatervereins auch an dieser Stelle auf die nächsten Sonntag im Burgkellersaale stattfindende Vorstellung aufmerksam.

Kirchliche Nachricht.

Am Sonntage Oculi abends 6 Uhr Passionspredigt.
Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Das Wochenamt für die Stadt hat Herr Archidiakonus Schmidt, für das Land Herr Diakonus Schwartze.

Kirchliche Vereinsnachricht.

Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr Missionskränzchen.

Die letzten Buren.

Von Ernst Edler von der Planitz.

Wir stehen im Walde und halten Wacht —
Die letzten Männer der Buren.
Wir sitzen im Sattel bei Tag und Nacht,
Wie wir's auf die Bibel uns schwuren.

Wir kämpfen nicht mehr für Hof und Haus —
Längst gingen sie auf in Flammen —
Wir schauen nach Kränzen und Lorbeer nicht aus —
Der Traum brach längst uns zusammen.

Wir schauen nicht aus nach Weib und Kind,
Nach sorgenbrechender Kunde;
Uns're Post ist im Wald der heulende Wind,
Uns're Freunde sind hungernde Hunde.

Wir hoffen auf nichts — auf nichts — auf nichts,
Nur Gott bleibt unser Genosse . . . .
Doch nein! Auch sie, die im Lärm des Gerichts
Geblutet mit uns, — uns're Rosse!

Ihr Herrscher der Welt, wo ist eure Macht?
Ihr Völker, wo säumt eure Stütze?
Ein ewiger Friede!?? — — — Im Donner der Schlacht
Zerraun er zur blutigen Pfütze.

Ihr habt uns mit Worten so viel gesagt!
Je nun, wo bleiben die Thaten?
Wir stehen vereinsamt, doch unverzagt,
Von der Menschheit verlassen, verraten.

Wir kämpfen um nichts, als den alten Wahn —
Wer weiß, ob ein Grab sie uns graben . . . .
Was ein Bure vermag, wir habens gethan!" —
Was kümmern uns Geier noch Raben.

Wir stehen im Walde und halten Wacht —
Die letzten Männer der Buren.
Wir sitzen im Sattel bei Tag und Nacht,
Wie wir's auf die Bibel uns schwuren.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiser.

Berlin, 8. März. (H. T.-B.) Professor v. Bergmann hatte mit einem Mitarbeiter des „B. T." eine Unterredung, in welcher er die Verwundung des Kaisers als nicht gefährlich bezeichnete. Professor v. Bergmann war gestern telegraphisch ins Schloß berufen worden und traf den Kaiser bei bestem Wohlbefinden. Namentlich zeigten sich keine Fiebererscheinungen oder Schmerzen. Professor v. Bergmann legte einen neuen Verband an, den der Kaiser wohl 8 Tage zu tragen haben wird. Nach der Meinung des Chirurgen sind weitere Komplikationen kaum zu befürchten, die Wunde stellt sich als reine Fleischwunde dar. Professor v. Bergmann wird heute wiederum zur Konsultation hinzugezogen werden.

Berlin, 8. März. (H. T.-B.) Der Kaiser hat von den Bundesfürsten Glückwunschtelegramme zu seiner Errettung erhalten.

London, 8. März. (H. T.-B.) König Eduard hat sich sehr eingehend nach dem Befinden des Kaisers erkundigt, worauf ihm beruhigende Auskunft erteilt wurde. Der König sandte den Oberst Davidson auf die deutsche Botschaft, um einer warmen Anteilnahme Ausdruck zu geben. Aus politischen Kreisen sind sehr zahlreiche Sympathiekundgebungen auf der deutschen Botschaft eingegangen.

Kopenhagen, 8. März. (H. T. B.) Die Mitteilung von dem Attentat auf den deutschen Kaiser wurde anfangs nicht als ernst aufgenommen. Spätere Nachrichten ließen jedoch vermuten, daß der Kaiser einer wirklichen Gefahr ausgesetzt gewesen ist. Der König Christian und Prinz Waldemar statteten nachmittags einen Besuch beim deutschen Gesandten ab und weilten ziemlich lange bei demselben.

Wirtschaftliche Interessen.

Chemnitz, 8. März. (H. T.-B.) Die Stadtverordneten lehnten in ihrer gestrigen Sitzung nach etwa dreistündiger, heftiger Debatte den sozialdemokratischen Antrag ab, eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu richten. Es stimmten etwa zwei Drittel der Stadtverordneten gegen den Antrag.

Köln, 8. März. (H. T.-B.) Nach der „K. Z." beschloß der Halbzeugverband in einer gestern abgehaltenen Sitzung, die für das erste Quartal bewilligten Ausfuhrvergütungen auch für das zweite Quartal auszudehnen.

Köln, 8. März. (H. T.-B.) Der Ausschuß der märkischen Kleineisenindustrie beschloß in seiner letzten Sitzung die Annahme der Beschlußanträge, wonach der Verein in den langsichtigen von den Syndikaten und Rohproduzenten im Vorjahre herbeigeführten Abschlüssen in Rohmaterial eine schwere Gefährdung des soliden Geschäfts der Kleinindustrie erblickt. Der Verein betrachtet eine den Verhältnissen entsprechende Verminderung der Rohmaterialienpreise als eine notwendige Grundlage zur Wiederkehr des Vertrauens, ohne welche eine Gesundung des Geschäfts völlig ausgeschlossen sei.

Aus Cuba.

New-York, 8. März. (H. T.-B.) Aus Cuba wird gemeldet, daß die Bewegung, welche auf der Insel durch Regelung des amerikanisch-cubanischen Verhältnisses entstanden ist, im Abnehmen begriffen sei. Man glaubt allgemein, daß, wenn die Mitglieder des Konvents einen Aufruf an das Land erlassen, keine große Volksbewegung entstehen und das Land nicht zum Aufruhr kommen würde.

Vom Burenkrieg.

London, 8. März. (H. T.-B.) Aus Aliwal North wird berichtet: Wie verlautet, besetzten etwa 400 Buren die Stadt Rouxville, andere Burenabteilungen sind an anderen Orten des Distrikts aufgetaucht, welche die Bewegung der Engländer beobachten. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß Präsident Steijn sich in Smithfield befinde.

London, 8. März. (H. T.-B.) Die Zahl der gefangenen Buren beträgt im ganzen 16310, von denen 427 auf Ehrenwort freigelassen worden sind.

London, 8. März. (H. T.-B.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Schulen sind infolge Ausbruchs der Pest geschlossen. Die Hafenarbeiter feiern vollständig.

Leerungszeiten der Stadtbriefkästen.

Leerung:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Göller:	5^{19},	8^{11},	10^{39},	11^{59},	3^{40},	4^{40},	7^{39},	8^{9}.
Wolff:	5^{21},	8^{13},	10^{41},	12^{1},	3^{48},	4^{48},	7^{41},	8^{11}.
Rathaus:	5^{28},	8^{16},	10^{48},	12^{8},	3^{50},	4^{50},	7^{48},	8^{18}.
Flach:	5^{35},	8^{17},	10^{45},	12^{5},	3^{52},	4^{52},	7^{45},	8^{16}.

Sonn- und Festtags fällt die 2, 3., 5. und 7. Leerung aus.

Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe Elsterberg.

Zu der am **Sonnabend, den 9. März,** abends 1/2 9 Uhr im **Ratskeller** stattfindenden

Jahreshauptversammlung

werden die geehrten Mitglieder hierdurch satzungsgemäß eingeladen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: Jahresbericht. — Kassenbericht. — Neuwahlen. — Neuaufnahme. — Gauverbandstag betreff. — Sonstiges.

Tierarzt Bader,

Elsterberg,

wohnt jetzt **Schulstraße 44,** im Hause des Hrn. Fleischermstr. Horlbeck.

Bestellungen werden im Laden angenommen.

Einige Parzellen

zu Gartenanlagen hat zu verpachten

Reinhard Steinmüller.

2 Wohnungen,

die eine bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, die andere aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, sind zu vermieten.

Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Erkerstube

mit Stuben- und Bodenkammer nebst Zubehör ist zu vermieten.

Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

2 Räume

für Bureau-Zwecke, Nähe des Marktes, gesucht.

Off. unt. **R. B.** postl. Greiz erbeten.

Für das

kaufmännische Kontor

einer **hiesigen Weberei** wird ein

Lehrling gesucht

mit guter Schulbildung.

Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre **Z. A. 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Lehrling

sucht **Bernh. Friedrich,** Schuhmachermstr.

Einige **kräftige**

Handarbeiter

werden gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Einige jüngere Mädchen

oder **Frauen** zum Hadernsortieren können dauernde Beschäftigung erhalten; auch geben verschiedene Arbeiten außer Haus **Pfug & Sohn,** Greizerstr.

Altar-Bekleidungen Geräte

Franz Reinecke, Hannover.

Arbeitshosen

und baumwollene

Kinderhosen

mit und ohne Leibchen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in größter Auswahl

C. B. Heckel.

Neu eingetroffen:

Ein Posten

Herren- und Konfirmanden-Hüte

à Stück von Mk. **1.50** an bei

C. B. Heckel.

Korsetts

in allen Weiten und sehr verschiedenen Qualitäten offeriert äusserst billig

C. B. Heckel.

Frühjahrs-Neuheiten

in **Schuhen** und **Stiefeln** jeder Art sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen **Bernh. Friedrich** am Markt.

Für Konfirmanden!

4 Dtzd. Paar **Damenstiefletten,** à Paar zu 3 Mk. 50 Pf., um damit zu räumen, empfiehlt **Bernh. Friedrich** am Markt.

Außerdem verkaufe noch einen größeren Posten

zurückgesetzter Ware

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Bernh. Friedrich am Markt.

Herzlichen Dank.

Für die uns am Tage unserer **„Silbernen Hochzeit"** zuteil gewordenen vielen Geschenke und Gratulationen, sowie für den überraschenden, erhebenden Gesang des hochgeehrten Männergesangvereins zu Elsterberg sagen wir hiermit nochmals unseren herzlichsten Dank.

Scholas, im März 1901.

Gastwirt **Louis Lorenz** und **Frau.**

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnis meiner lieben Frau sind mir von vielen Seiten so wohlthuende Beweise von Liebe und Teilnahme zu teil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, allen, namentlich für die freundliche Unterstützung, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum Friedhofe, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Elsterberg, den 7. März 1901.

Traugott Welz.

Dank.

Für die ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden beim Begräbnisse unseres vielgeliebten Töchterchens

Anna

sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Elsterberg, den 6. März 1901.

Paul Wünsch u. Frau.

Konfirmanden-Stiefel

in bester Ware zu billigsten Preisen.

Greiz Neumarkt 1. **M. Nordheimer Nachf.** **Greiz** Adlerapotheke.

Einem geehrten Publikum von Elsterberg und Umgegend, sowie meiner werten Kundschaft hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich meine

Glaserei

mit heutigem Tage an Herrn **Karl Fuchs** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße zu teil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinem Herrn Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Elsterberg, den 8. März 1901.

Hochachtungsvoll

Oskar Büttner, Glasermstr.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich der geehrten Bewohnerschaft von Elsterberg und Umgegend zur **Neuanfertigung** und **Reparatur** aller in das **Glasereifach** einschlagenden **Arbeiten** und sichere bei reeller Bedienung billigste Preisnotierung zu.

Elsterberg, den 8. März 1901.

Hochachtungsvoll

Karl Fuchs, Glasermstr.

Junge Damen und **Herren,** welche an meinem nach Ostern beginnenden

Tanzkursus

teilnehmen wollen, werden höflichst gebeten, sich in meiner Wohnung anzumelden.

Ergebenst

L. Hopf.

Konsumverein Elsterberg und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonnabend, den 9. März, findet von abends 8 Uhr an im **Saale zum Ratskeller**

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesen verschiedener Protokolle.
2. Halbjährlicher Rechenschaftsbericht.
3. Erwerbung eines Hausgrundstücks.
4. Anträge der Mitglieder nach den §§ 34 und 38 des Statuts.
5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand:

Franz Rohlieder. Ferd. Kohler.

Theater.

Sonntag, den 10. März, gelangt im **Burgkeller-Saale** zur Aufführung:

Das Gefängnis.

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze: Billets zu nummerierten Plätzen à 50 Pfg. sind von Donnerstag ab bei Herrn Klempnermstr. Paul Wolff zu haben. An der Kasse: Nummerierter Platz 60 Pfg., untere Gallerie 50 Pfg., obere Gallerie 30 Pfg. Der Reinertrag ist zur Förderung gemeinnütziger Zwecke bestimmt.

Nach dem Theater für die Theaterbesucher **Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein **der Theater-Verein.**

Hôtel Ratskeller, Elsterberg.

Montag, den 11. März, von abends 8 Uhr an

grosses Extra-Konzert

vom gesamten Philharmonischen Orchester aus Greiz

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Joh. Vetter.

Solist: Herr Konzertmeister **Dietze.**

Entrée 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pfg. Vorzügliches Programm.

Nach dem Konzert Ball.

Freundlichst ladet ein **Wilhelm Beckert.**

Gasthof zu Cunsdorf.

Morgen Sonntag, den 10. März, nachmittags und abends

öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Bernh. Müller.**

Vorläufige Anzeige.

Sonntag und Montag, den 17. und 18. März

Karpfenschmaus.

Grüner Baum.

Morgen **Sonntag Anstich** von

Münchner Salvator.

Hierzu empfehle **Frankfurter Würstchen** mit Meerrettig.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Adolph Schrickel.**

Gasthaus zu den vier Linden in Sachswitz.

Sonntag, den 10. März, beabsichtige ich von nachmittags punkt 4 Uhr an im **kleinen Saale** ein

grosses Preis-Skat-Turnier

abzuhalten, wozu ich alle Gönner und Freunde des Skatspielens hiermit ergebenst einlade. Für **ff. Biere** sowie **Speisen** ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll **Hermann Dietzel.**

Gasthof Ruppertsgrün.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. März

Karpfenschmaus.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Ergebenst ladet ein **Emil Schiller.**

Gasthof Dölau.

Sonntag und **Montag,** den 10. und 11. März

Karpfen- Schmaus.

Hierzu ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Reinhard Horlbeck.

Thürnhof.

Sonntag, den 10. und **Montag, den 11. März,** halte ich meinen diesjährigen

Bratwurstschmaus,

wozu ich hiermit freundlichst einlade. **Gottlieb Brandner.**

Schleicher's Restauration, Görschnitz.

Sonntag, Montag und **Dienstag,** den 10., 11. und 12. März

Bockbierfest,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Schleicher.

Reußischer Hof zu Hohndorf.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, den 9. bis 12. März

grosses **Bockbierfest,**

verbunden mit **musikal. Unterhaltung.**

ff. Bockbier aus der Schmidt'schen Brauerei zu Elsterberg.

Flotte Damenbedienung.

Ergebenst ladet ein **Bruno Köhler.**

Gablau.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 10., 11. und 12. März

Bockbierfest,

wozu ich alle Freunde und Gönner von Stadt und Land hiermit freundlichst einlade. **Heinrich Flach.**

Bonesky's Theater

im **Feldschlößchen** zu **Sachswitz.**

Heute Sonnabend:

Der bairische Hiesel oder: **Kaspar vor Gericht.**

Hierauf **Theatrum mundi:**

Ein Vogelschießen.

Sonntag 2 Vorstellungen.

Nachmittag 3 Uhr:

Goldhärchen.

Abends:

Die schöne Klosterbäuerin.

Hierauf:

Ein persönliches Nachspiel.

Es bittet um zahlreichen Besuch

R. Bonesky.

Eubenberg.

Sonntag, Montag und Dienstag

Bockbierfest,

wozu freundlichst einladet

Franz Spörl.

Viele Jahrgänge gut erhaltener

Zeitschriften:

Gartenlaube, Daheim, Fleg. Blätter, Romanzeitung u. s. w., zum Teil auch gebunden, sind ganz billig zu verkaufen.

Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.